

OSTER-Nachklang 2016

Bewegende Erkenntnisse über unseren physisch-geistigen Wandel und unseren Alterungsprozess

Vor großen Festen kann ich oftmals mit den allgemeinen, auch gut gemeinten Wünschen meiner Freunde wenig anfangen, selbst wenn sie mich erfreuen. Was bedeutet „*Frohe Ostern*“? Schöne Frühlingstage, Beisammensein mit Freunden, bemalte Ostereier, feierliches Essen? Was aber mehr, was wirklich? Was für jeden ganz speziell? Welche aktuelle Botschaft möchte uns/mich an diesen Tagen erreichen, tief berühren oder gar wie Blüten aus den Zweigen der Bäume auf- und hervorbrechen? Wären vielleicht all die guten Wünsche ein geheimer Anstoß für eine bisher unbekannte Erneuerung unserer selbst?

In dieser Osternacht wurde wieder einmal die Zeit umgestellt. Damit mein Unterbewusstsein diesen Prozess vorwegnehmend schon im Schlaf vollziehen konnte, habe ich bei all meinen Uhren die Zeiger bereits am Vorabend eine Stunde vorgedreht. So konnte ich am Morgen leicht aufstehen, um pünktlich 8 Uhr die sonntägliche Bachkantate im Rundfunk zu hören. Diesmal: „*Kommt, lauft und eilet!*“! Aber wohin?

Irgendwohin? In mehr Mitgefühl für die Armen der Welt? In mehr Liebe und Wertschätzung für unseren Nächsten? Oder vielmehr in die Tiefe des eigenen Herzens? In das unergründliche Geheimnis der Materie unseres Körpers? In die Essenz dessen, wer und was wir jenseits unserer Fassaden in Wahrheit sind?

In meiner anschließenden Meditation wurde ich tatsächlich in tiefem Sein von der Osterbotschaft ergriffen. Ich spürte ihre unermessliche Weite und die alles durchdringende Kraft des kosmischen Geschehens, das in jedem Jahr neu präsent ist, wenn wir ihm im Inneren Raum schenken. Gleichzeitig fühlte ich die Sanftheit des auferstandenen Jesu, mit der er „damals“ seinen Jüngern begegnet war. In der Stille meines Gewahrseins vereinten sich die Gegensätze und plötzlich war mir, als verschmolz die Gegenwart des CHRISTUS mit meinem Hohen Selbst und als durchdrang die ewig erneuernde Kraft auch meine Körperzellen. Irgendetwas forderte mich außerdem mit großer Klarheit auf, die Kraft der Göttlichen Erneuerung in meinem gesamten Bewusstsein zum wiederholten Male „*auferstehen*“ zu lassen – von nun an und künftig, mit jedem Gedanken und jedem Gefühl.

Am späten Abend dieses Sonntags überraschte mich dann eine innere Stimme, die mich bat, das Büchlein von Teilhard de Chardin hervorzuholen: „**Lobgesang des Alls**“ mit den Kapiteln „*Die geistige Potenz der Materie*“ und „*Christus in der Materie*“. Ehe ich mich versah, war ich in die Texte eingetaucht. In den poetisch und metaphorisch verschlüsselten Worten nahm ich nicht nur das Feuer und die Leidenschaft des großen GEISTES wahr, sondern auch die mich tief durchdringenden Energien von überwältigender Schönheit und Kraft. Und meine Seele begriff die Botschaft des Göttlichen, der da aus der Materie heraus sprach.

„Ich bin das Feuer, das brennt und das Wasser, das umstürzt, die Liebe, die einweicht und die Wahrheit, die vorübergeht. Alles, was erneuert, alles, was entfesselt und alles, was vereint: die Kraft, Erfahrung, der Fortschritt – die Materie, das bin ich.“

„Gesegnet seist du, machtvolle Materie, unwiderstehliche Evolution, immer neu geborener Wirklichkeit, die du, die du in jedem Augenblick unsere Rahmen sprengst, uns zwingst, die Wahrheit immer weiter zu verfolgen.“

„Ich grüße dich, unerschöpfliche Fähigkeit des Seins und der Transformation, in der die erwählte Substanz keimt und wächst.“ „Ich grüße dich, mit schöpferischer Kraft geladenes, göttliches Milieu, vom Geist bewegter Ozean.“

Mit dieser schöpferischen Kraft versank ich dann in tiefen Schlaf. Am nächsten Morgen bewegte sich in mir noch vor dem Aufstehen, angeregt durch die Gedanken der Transformation, die fortwährend in der gesamten Natur und auch in unserem physischen Körper stattfindet, intensiv das Thema des **Alterns**. Gerade in den letzten Tagen vor dem Fest war ich besonders mit den Problemen geliebter Freunde konfrontiert worden, die die Schallgrenze von 80 Jahren überschritten hatten. Aber auch ich selbst war nicht völlig frei von körperlichen Symptomen. Deshalb rumorten die folgenden Fragen eindringlich in mir:

Müssen wir im Prozess des Älterwerdens, wie viele Menschen es erleben, wirklich von Krankheiten erfasst werden? Inwieweit ist jeder Mensch an diesen selbst beteiligt, vielleicht durch fehlgeleitetes Bewusstsein und durch ständig mentales und verbales darum Kreisen, was letztlich die Leiden verstärkt? Gewiss, unser physischer Körper unterliegt im Laufe des Lebens grundlegenden Veränderungen, die irgendwann in die totale Auflösung münden. Aber müssen diese wirklich schmerzlich sein? Gab es in frühen Zeiten nicht auch Menschen, die Hunderte von Jahren alt wurden und dann, „wenn ihre Zeit erfüllt war“, einfach nur von der Erdenbühne „abtraten“?

Was könnte also geschehen, wenn wir uns mit absolutem und auch hingebungsvollem Wollen fortwährend mit der oben erwähnten Kraft des Auferstandenen verbinden würden – mit der **Schöpferkraft des Universums** (in uns) und der heilen Kraft unserer SEELE? Welch' immenser Bewusstseins-Shift wäre dafür allerdings notwendig? Sind wir dazu überhaupt bereit? Oder wollen wir uns weiterhin von den Gewohnheitsmustern eines „gefallenen“ Denkens beherrschen lassen? Was sagte dagegen Jesus zu dem Lahmen: „*Steh auf, nimm dein Bett und geht heim!*“ Können nicht auch wir uns in jedem Augenblick dazu entscheiden?

Wir wissen doch, von unserem Ursprung her sind wir Menschen LICHTWESEN und dürfen der Aufforderung, wie sie im Alten und im Neuen Testament an uns ergeht, folgen: „*Mache dich auf und werdet LICHT!*“ Umarmen wir also die Osterbotschaft und lassen das LICHT sich in und um uns herum ausbreiten und stimmen unserer fortwährenden Erneuerung zu – in unserem Geist und in der Materie unseres physischen Körpers! Das ist Schöpfung und **Schöpferkraft**, die uns innewohnt und die wir uns jetzt nutzbar machen können. Wenn wir das wirklich **wollen** und alle eingefahrenen Muster von Unvermögen hinter uns lassen, dürfte es im Dank an unser höchstes Sein gelingen. Dann könnten wir im Segen des Auferstandenen erstrahlen und die Verheißung erfüllen: „*Ihr seid geboren, um die Herrlichkeit Gottes zu offenbaren.*“

Das ist das Neue, in das wir hineinwachsen sollen, damit die Osterbotschaft zur Auswirkung kommen kann und wir uns zu unsere wahren Gotteskraft, die Jahrtausende lang unterdrückt worden ist, nicht nur endlich bekennen, sondern sie in uns erblühen lassen und dabei in unserem neuen Bewusstsein die alten Erinnerungen heilen.

*„Bis zum letzten Augenblick der Jahrhunderte wird die Materie jung und überfließend, strahlend und neu sein für den, der **will**.“*

Aber, „um die Welt zu begreifen, genügt Wissen nicht. Man muss sehen, im Gegenwärtigen leben, die Existenz inmitten der Wirklichkeit selbst trinken.“